

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

05. bis 09. Juni 2023 - "Wer nicht hören will, kann es lernen"

Von Thomas Hofer, Oberkirchenrat in Wolfenbüttel

Alles beginnt mit dem Hören, heißt es in einem Märchen. Und dieses Hören bleibt bis zum Schluss. Der Hörsinn ist einer der letzten Sinne, der stirbt. Pastor Thomas Hofer erzählt Geschichten vom Hören.



Thomas Hofer

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 05.06.2023 - Zuhör-Kiosk

Ein kleiner Tisch und zwei Stühle stehen dort. Am Fenster hängt ein Plakat mit einem großen Ohr. So sieht es aus beim Zuhörkiosk. Vor sechs Jahren hat Christoph Busch einen leerstehenden Kiosk gemietet, auf einem Bahnsteig eines U-Bahnhofs in Hamburg. Busch schreibt Drehbücher. Er wollte sich dabei vom Treiben auf dem U-Bahnhof inspirieren lassen, eigentlich. Denn aus seiner ursprünglichen Idee wurde ganz was anderes. Menschen sahen ihn da in seinem Kiosk sitzen und sie sprachen ihn an. Fingen an zu erzählen, es wurden immer mehr. Irgendwann musste er Termine vergeben, Termine zum Zuhören. Keine Beratung in allen Lebenslagen, aber ein offenes Ohr fanden die Menschen bei ihm. Und nicht immer waren es fröhliche Geschichten, die er da hörte. Es waren auch Geschichten vom Alleinsein, von Leid, von Traurigkeit. Was da auf dem Bahnsteig geschieht, ist Seelsorge. Alles, was es dafür braucht, ist ein Mensch, der es nicht verlernt hat, aufmerksam zuzuhören. Der ein offenes Ohr hat. Der aber auch seine eigenen Grenzen kennt und spürt, wann ist es sinnvoll, an andere zu verweisen, an professionelle Seelsorgerinnen und Therapeuten. Inzwischen gibt es ein ganzes Team von Ehrenamtlichen. Sie hören den Menschen einfach zu, da auf dem Bahnsteig. Gute Idee, so ein Zuhörkiosk.

Dienstag, 06.06.2023 - Stille hören

"Hörst du?", fragt er mich. Ich lausche angestrengt und höre nichts. "Hörst du?", fragt er noch einmal. Ich höre immer noch nichts. Was könnte er meinen? "Hörst du die Stille", sagt er schließlich. Tatsächlich, es ist verblüffend, es ist wirklich mucksmäuschenstill. Es gibt wenige Orte, wo man eine solche Stille erleben kann. Wir sind auf dem Land. Ich bin im Urlaub. Keine größere Straße, kein Ort in der Nähe. Ein einsamer Bauernhof. Der Landwirt verkauft Käse und Milch für die Feriengäste. Er ist stolz darauf, dass der Ort so still ist. Die Stille ist wunderbar. Er hat mich auf die Stille aufmerksam gemacht und ich fange an, einzelne Geräusche zu hören. Eine Fliege summt vorbei, weit weg zwitschern Vögel, im Garten ganz nah kratzen und scharren Hühner. Ich höre sogar das Kauen der Kühe im Stall. Ich konzentriere mich auf die Geräusche in der Umgebung. Sie sind für mich auf einmal wie Instrumente eines großen Orchesters. Ja, hör mal. Das ist entspannend und aufregend zugleich. Der Bauer legt seinen Finger auf den Mund, "Pst". Ja, die Stille ist wie Musik. So komme ich unversehens zu einer Meditation. Mitten am Tag, einfach so beim Milchholen. Schweigend und mit einem Lächeln werde ich verabschiedet. Mein Gegenüber kann täglich die Stille hören.

Mittwoch, 07.06.2023 - Ein hörendes Herz

Ich mag Eulen. Besonders hübsch finde ich ihr herzförmiges Gesicht. Das kommt daher, weil um den Schnabel und die Augen herum weiße Federn in Herzform wachsen. Sie helfen der Eule beim Hören, denn die feinen Federn leiten schon leiseste Geräusche direkt in die Ohren. Ein Herz, das beim Hören hilft, so ein Herz, das wollte König Salomo gerne haben. Ihn kennen wir aus dem Alten Testament. Er war erst ganz kurz im Amt, da erscheint dem jungen König im Traum Gott und der sagt: "Wünsch dir was, Salomo, ich werde es dir erfüllen." Und Salomo sagt etwas, das mir nie eingefallen wäre, nicht einmal im Traum. Er sagt: "Gib mir ein Herz, das mir beim Hören hilft, damit ich leichter das Gute vom Bösen unterscheiden kann und ein guter König werde."

Das ist beeindruckend. Gott war wohl auch beeindruckt und erfüllt ihm seine Bitte. Salomo ist tatsächlich ein sehr weiser König geworden. Er war fähig, genau hinzuhören, gut abzuwägen, Kompromisse zu finden. Noch heute sprechen wir von einem salomonischen Urteil, wenn etwas besonders gut gelöst wird. Ein hörendes Herz, das wünsche ich ganz vielen. Nicht nur Königen, Managerinnen und Machern, auch mir selbst. Ein hörendes Herz, das spürt, was gut und was böse ist, was richtig und was falsch.

Donnerstag, 08.06.2023 - Offene Ohren

Können Sie mit den Ohren wackeln? Unser Nachbar kann das. Wenn seine Enkel da sind, gibt er eine Vorstellung. Die lachen sich halb tot. Hoch und runter, vor und zurück. Ich kann das nicht, muss ja auch nicht sein. Denn Ohren sind doch eigentlich zum Hören da. Im Hören kommt ja die ganze Welt in unser kleines Leben. Wer nicht gut hört, an dem kann auch viel vom Leben vorbeigehen. Wer Ohren hat zu hören, der höre, soll Jesus gesagt haben. Und auch wer gesunde gute Ohren hat, überhört vieles, manchmal unabsichtlich, manchmal mit Absicht. "Ich habe es dir doch gesagt, aber du hörst mir ja nicht zu." Hören braucht mehr als Ohren. Es braucht Zuwenden. Ich muss mich schon umdrehen und nicht am Handy hängen bleiben. Es braucht Hinfühlen, hören, wie geht es dir gerade? Was willst du mir eigentlich sagen? Ich vermute, das ist so ähnlich wie mit dem Sehen, von dem einer sagt, man sieht nur mit dem Herzen gut. So auch beim Hören. Man hört nur mit dem Herzen gut. Wenn ich auch nicht mit den Ohren wackeln kann, ich wünsche mir offene Ohren und ein weites Herz.

Freitag, 09.06.2023 - Wer hört mich?

"Hörst du mich?" So ruft es, als ich am Spielplatz vorbeigehe. Ich drehe mich um, vor mir ein Hintern, der Mann dazu gebückt mit dem Kopf in einem Trichter. Weit auf der anderen Seite des Platzes ein kleiner Junge. Auch sein Kopf steckt in einem Trichter und er ruft: "Hörst du mich, Papa?" Vater und Sohn sind mit einem Hörrohr verbunden, ein sogenanntes Flüstertelefon. Auch ohne Handy ist es faszinierend, wie einfach man sich verständigen kann. "Hier bin ich, hallo, hör mal!" "Papa, da reinsprechen in den Trichter!" Ja, so geht es mir manchmal auch: Papa, Mama, hör doch! So rufen wir von klein an, wollen Gehör finden. Auch bei dem da oben. Wo bist du denn nur Gott, höre mich. So rufen Menschen schon seit biblischen Zeiten. Die Psalmen, die alten Lieder, die Gebete, sie sind voller Hör-mich-doch-Rufe. Manchmal scheint der Vater im Himmel auch einer zu sein, der einem den Hintern zudreht, als ob er taub wäre. So wie auf dem Spielplatz. Doch der Sohn gibt nicht auf. "Papa, hier reinsprechen!" Und endlich klappt es. „Ja, ich höre dich. Schrei doch nicht so!“ flüstert der Vater in den Trichter. Na also, einfach weiterrufen, dann kann ich gehört werden, auch von Gott. So mancher hat es erlebt in diesen Krisenzeiten, nicht nur am Flüstertelefon.